

Elterninitiativen im Paritätischen NRW: ein Erfolgsmodell mit Zukunft

Elterninitiativen¹ haben insbesondere in NRW maßgeblich zur Profilbildung in der Trägerlandschaft beigetragen. Ihre besonderen Stärken und ihre basisdemokratische Ausrichtung gewinnen angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen zunehmend an Bedeutung. Für den Paritätischen ergibt sich daraus die Verpflichtung, diese besondere Organisationsform zu stärken und öffentlich dafür einzutreten. Angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Diversität gilt es gleichzeitig, die „Idee der Elterninitiative“ weiterzuentwickeln und zusätzliche Unterstützungsstrukturen – insbesondere hinsichtlich der besonderen Vulnerabilität – zu etablieren.

Elterninitiativen und ihre besonderen Stärken

Unter dem Dach des Paritätischen NRW sind über 1.750 Kindertageseinrichtungen organisiert, davon mehr als 950 als Elterninitiativen. Hinzu kommen rund 30 Elterninitiativen im Offenen Ganztag.

Elterninitiativen verwirklichen das Prinzip der Gemeinnützigkeit und stärken durch ihr ehrenamtliches Engagement den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie stehen für Werte wie Selbsthilfe, Partizipation und Verantwortungsübernahme. Ihre basisdemokratische Struktur wird in einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Unsicherheiten zunehmend bedeutsam. Sie bereichern die Trägerlandschaft durch vielfältige Konzepte, individuelle Schwerpunkte und unterschiedliche demokratische Werteorientierungen, wodurch sie auch das im SGB VIII verankerte Wunsch- und Wahlrecht der Eltern sichern.

Durch ihre besondere Nähe zu den Bedürfnissen von Familien können Elterninitiativen schnell und innovativ auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und bleiben damit Impulsgeber für bedarfsorientierte und fachliche Entwicklungen.

Drohender Wegfall der Sonderfinanzierung §35 Referentenentwurf

Ein großer Teil der Elterninitiativen sind **eingruppige Einrichtungen** - allein im Paritätischen betrifft das aktuell 242 Einrichtungen, in denen rund 4.840 Kinder betreut werden. Gemäß dem aktuellen Referentenentwurf sind diese Einrichtungen durch die geplanten Kürzungen gefährdet. Seit mehr als 50 Jahren sichern diese kleinen Bildungsangebote nicht nur quantitativ die lokale Angebotsstruktur mit ab, sondern bilden viele wertvolle bunte "Flecken" vernetzt im Gemeinwohl der Kommunen.

§ 35 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) ist seit der Originalfassung vom 30.10.2007 Bestandteil des Gesetzes. Dieser Paragraf wurde eingefügt, um eingruppige Einrichtungen vor negativen Folgen der Umstellung auf ein pauschales Finanzierungssystem zu schützen. Diese Regelung erfüllte dabei zentrale Funktionen:

- Sicherung des Fortbestands kleiner Einrichtungen: Durch die Einführung von Kindpauschalen wären einzelne eingruppige Einrichtungen wirtschaftlich benachteiligt worden. Eine zusätzliche Finanzierung von bis zu 15.000 € hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass diese Einrichtungen fortbestehen konnten.

¹ Gemeint sind hier Trägervereine von Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagsgrundschulen, die von den Eltern der betreuten Kinder organisiert werden. Für den Bereich Kindertageseinrichtungen gelten dabei die Vorgaben gemäß § 36 Abs. 2 Punkt 3 Kinderbildungsgesetz.

- Korrekturinstrument bei der pauschalierten Finanzierung: Die Regelung erlaubt es den Jugendämtern, gezielt auszugleichen, wo die pauschalisierte Finanzierung nicht ausreicht.
- Erhalt der Trägervielfalt: § 35 trägt dazu bei, vielfältige Betreuungsformen zu erhalten. Kleine Träger und Monoträger werden so vor einer Benachteiligung durch rein pauschale Finanzierungsmodelle geschützt.

Insgesamt verdeutlicht § 35, dass der Gesetzgeber 2007 einen gezielten Schutzmechanismus implementiert hat, um die Fortexistenz kleiner, eingruppiger Einrichtungen sicherzustellen und zugleich die Träger- und Angebotsvielfalt im System der Kindertagesbetreuung zu erhalten.

Bürgerschaftliches Engagement, Selbstorganisation und Demokratiebildung

Elterninitiativen repräsentieren eine Kultur der aktiven Teilhabe. Als organisierte Selbsthilfe ermöglichen sie Eltern, ihre Vorstellungen von guter Bildung, Betreuung und Erziehung unmittelbar einzubringen. Die ehrenamtliche Beteiligung schafft eine enge Bindung zwischen Einrichtung, Eltern und Sozialraum.

Demokratie wird hier nicht nur vermittelt, sondern tagtäglich gelebt: Kinder erleben Mitsprache und Aushandlung, Eltern gestalten gemeinsam Entscheidungen, Mitarbeitende und Vorstände wirken in transparenten, partizipatorischen

„Demokratie ist die einzige staatlich verfasste Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss – nicht ein für allemal (...), sondern immer wieder, in tagtäglicher Anstrengung bis ins hohe Alter hinein.“ (Oskar Negt)

Strukturen. In Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung kommt dieser Praxis der Demokratiebildung eine besondere Bedeutung zu.

Elterninitiativen sind Räume sozialer Verantwortung und Gemeinwohlorientierung. Sie leisten einen Beitrag zur Stärkung einer vielfältigen, offenen und demokratischen Gesellschaft – und zwar von den ersten Lebensjahren an.

Gesellschaftliche Bedeutung

Kindertageseinrichtungen erreichen nahezu alle Kinder. Elterninitiativen nutzen dieses Potenzial, indem sie demokratische Prozesse, solidarisches Handeln und Diversität früh erlebbar machen. Sie sichern eine bunte Trägerlandschaft, stärken das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

„Es hilft alles nichts: Diejenigen, die den Kindern nahestehen (die Eltern), müssen ihr Gewicht einbringen, ihre Argumente, Ideen und Überzeugungen.“ (Herbert Renz-Polster)

Damit haben Elterninitiativen eine zentrale Funktion: Sie verbinden **frühe Demokratiebildung, ehrenamtliches Engagement, lokale Vielfalt** und **sozialen Zusammenhalt** – und tragen damit maßgeblich zur Qualität und Stabilität des Kinderbildungssystems in NRW bei.

Um diese besondere Trägerform zu sichern, braucht es politische Rahmenbedingungen, die Engagement ermöglichen statt erschweren. Dazu gehört insbesondere der Erhalt der zwingend erforderlichen Finanzierung von eingruppigen Einrichtungen. Kürzungen gefährden nicht nur die Trägerlandschaft, sondern auch demokratische Teilhabe, Vielfalt und Gemeinwohlorientierung.

Der Paritätische NRW setzt sich deshalb dafür ein, Elterninitiativen nachhaltig zu stärken, ihre gesellschaftliche Bedeutung sichtbar zu machen und geeignete Förderbedingungen sicherzustellen.